



Aufmerksame Mitschüler lauschten in der Stadtbibliothek West den vorlesenden Kindern von der Grundschule am Halmerweg.

FOTO: JÖRN HILDEBRANDT

# Das erste selbst geschriebene Buch

## Grundschulkindern vom Halmerweg lesen in der Stadtbibliothek West die „Geschichte vom heimlichen Haustier“

VON JÖRN HILDEBRANDT

**Lindenhof.** Viertklässler aus vier Klassen machen es sich auf dem großen roten Teppich bequem. Vor ihnen sitzen elf Kinder ihres Jahrgangs und lesen kurze Texte vor. Die Einzelepisoden, die Mädchen und Jungen lesen, fügen sich nach und nach zu einer großen Geschichte zusammen, in der sich Wirklichkeit und Fantasie mischen.

Im Rahmen der „Gröpelinger Buchwerkstatt 2018“ lasen in der Stadtbibliothek West Kinder aus der Grundschule am Halmerweg ihre Geschichten über ein besonderes Haustier vor. Sie haben nicht nur ihre Texte selbst geschrieben, sondern auch mit Linoldrucken illustriert und zu Büchern gebunden. Die „Gröpelinger Buchwerkstatt“ ist ein Projekt von „Kultur vor Ort“, das seit 2010 mit verschiedenen Grundschulen im Stadtteil stattfindet. Gefördert wird es von der Stiftung „Gib Bildung eine Chance!“

Was würdet ihr machen, wenn ihr im Grünzug West ein fremdes Tier findet? Kommt drauf an, jedenfalls kann das Tier in der Wohnung nicht lange bleiben, es muss im großen Mietshaus von einer Wohnung zur nächsten wandern, weil niemand es auf die Dauer bei sich aufnehmen kann. Und in jeder Wohnung erlebt das Tier etwas Anderes – denn Menschen sind verschieden, die Räume, in denen sie wohnen, sehen jeweils

anders aus, und jeder hat seine eigene Art, mit einem fremden Tier umzugehen.

Aus der Fantasie der Kinder spinnt sich eine Fortsetzungsgeschichte, bei der jeder der kleinen Autoren das fremde Tier in seine Wohnung lässt, – das bildet jeweils eine Episode der gesamten Story. Das Tier wird gekrault, oder es darf mit dem eigenen Hund spielen, ihm werden verschiedene Speisen vorgesetzt, doch es verweigert sowohl die Gurken wie die Kekse, am besten schmeckt ihm Suppe mit Reis. In der Wohnung des dicken Mustafa, der 200 Kilogramm wiegt, sich nur von Döner ernährt und den ganzen Tag fernsieht, wird es schnell langweilig. Spannender ist es in der Wohnung, in der es das Trampolin ausprobieren darf, aber richtig Ärger bekommt es, als es die große Lego-Baustelle umwirft, an der die Kinder seit zwei Wochen gebastelt haben. Mit anderen Kids geht es in die Badewanne oder wirft auch mal eine teure Lampe um. Das Tier ist zu Gast bei zwei alten Leuten mit langen, weißen Haaren, bei denen die Wohnung bunt von Reise-Mitbringenseln ist. Im Wechselbad der Gefühle erlebt das fremde Tier mal eine freundliche Familie, die ihm alles gewährt und niemals Nein sagt, mal Abneigung, wie beim Hausmeister, der grundsätzlich keine Tiere mag. Der Schluss ist ein Happy End, denn das Tier hat Glück: Einer der Bewohner sucht schon lange nach ihm: „Vor zwei

Wochen ist unser Haustier weggelaufen“, sagt er, – nun bekommt er es wieder. Doch in dieser Zeit hat das Tier erstaunlich viel erlebt.

Aus der Fantasie von zwölf Mädchen und Jungen – ein Kind war bei der Lesung nicht anwesend – ist weit mehr entstanden, als wenn sich ein einzelnes die Geschichte ausgedacht hätte. Denn jeder Mensch ist anders, schon als Kind, und entwickelt seine eigenen Fantasien. Die Rahmenhandlung war in der Geschichte vorgegeben, und sechs Fragen animierten die Kinder, ihre Vorstellungskraft zu aktivieren. An fünf ganzen Vormittagen entstanden in der Schule wunderschöne, mit bunten Fäden geheftete Bände.

### Neue Geschichte ausgedacht

„Das Projekt nimmt jetzt schon seinen zehnten Durchlauf und fand an verschiedenen Schulen statt“, sagt Frauke Kötter vom Quartiersbildungszentrum Morgenlandstraße. „Doch um mehr Abwechslung hineinzubringen, haben wir uns in diesem Jahr eine neue Geschichte ausgedacht. Für die Kinder war das Schreiben am besten, denn ihre eigene Fantasie stand im Vordergrund. An den Fragen, die wir vorgaben, konnte sie sich entlang hangeln.“ Für Frauke Kötter ist das Buchprojekt hervorragend geeignet, Lust auf Lesen, auf Bücher, auf Literatur zu ma-

chen. Alia, neun Jahre, und Sinem, zehn Jahre alt, sprach das Ausmalen der Geschichte mit eigenen Vorstellungen sehr an, denn sie lesen am liebsten Fantasy-Literatur und sind stolz, ihr erstes selbst gemachtes Buch ins Regal stellen zu können.

„Mehrere Kunstpädagoginnen führen das Projekt durch“, sagt Stiftungsrührer Lothar Franke der Initiative „Gib Bildung eine Chance!“, „sie instruieren die Lehrkräfte und begleiten das Vorhaben.“ Lothar Franke hält das Projekt für ideal, um Les- und Sprachfähigkeiten von Kindern zu fördern. Deshalb wird es inzwischen auch in anderen Stadtteilen angeboten, zum Beispiel in Hemelingen, der Vahr oder in Blumenthal, und auch in einem Seniorenheim fand schon eine Lesung statt. „Es ist für die Kleinen toll, ihr eigenes, selbst hergestelltes Buch in der Hand zu halten. Und im Nebeneffekt lernen die Kinder auch die Stadtbibliotheken und Bürgerhäuser kennen, die viele Les- und Schreibangebote bereit halten, die aber oft nicht genügend bekannt sind“, sagt Lothar Franke. Die Stiftung hat in Bremen schon mehr als 30 Bücherwerkstätten geschaffen.

Für Frauke Kötter fördert die Buchwerkstatt auch die soziale Kompetenz: „Alle ziehen an einem Strang, und niemand kann sich vor dem Schreiben drücken. Denn das Buch muss ja fertig werden.“